

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: NEEBE, Gottfried Dr.	ZS Nr. 2174	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

9

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4708/71	Best. ZS 2174
Rep.	Mat.

V

ZS-2174-2

MAT-SS  
Parteikanzlei

Gespräch mit Dr. Gottfried Neeße am 15. Okt. 1958

Die Abteilung M der Parteikanzlei war zuständig für alle Mobilmachungsangelegenheiten und sonstigen Angelegenheiten der Wehrmacht, zum Beispiel auch Volkssturm und Fälle, in denen sich Angehörige der Parteikanzlei zur Wehrmacht melden wollten.

Leiter der Abt. M war SS Oberführer Knobloch, unter ihm waren tätig: ~~Naas~~, Donnewerth (so geschrieben?) und Zander. Knobloch war ein Bon vivant, Donnewerth ein eleganter Mann; der eigentliche Macher der Abteilung war Zander, der später auf abenteuerliche Weise das Testament Hitlers zu Dömitz brachte. Zander, ein idealistischer SS-Führer, lebt heute in München. Die Abteilung M gehörte weder zur Abteilung für Parteiangelegenheiten noch zur staatsrechtlichen Abteilung, sondern stand ganz für sich. N. weiss nicht wie der Status der Angehörigen von M war. An sich waren alle SS-Führer, und es ist nicht ausgeschlossen, dass sie von dort besoldet wurden.

Klopfer stand ~~ex~~ mit Heydrich in sehr engem Kontakt bis zu dessen Tode. Man kann wohl sagen, dass er von Heydrich in die Parteikanzlei lanciert worden war.

Die Differenzen zwischen Bormann und der SS liegen in mehr später Zeit. Ursprünglich hatte Bormann seine Macht gegenüber Hess und seine Nähe zu Hitler seinen engen Verbindungen zu Himmler zu verdanken. Bormann war ein eifriger SS-Mann, der auch oft SS-Uniform trug. Auch 1944 noch bestand zwischen Himmler und Bormann küsserlich ein Verhältnis grosser Herzlichkeit, wenn es auch unter der Oberfläche erheblich knisterte, und die Dinge sich zuspitzten, besonders über der Frage ~~xxx~~ des Verhältnisses von Landrat und Kreisleiter. Über dieses Problem hat Hitler 1944 in Posen vor den Oberbürgermeistern eine sehr geschickte Rede gehalten, die N. selbst als Vertreter des kommunalpolitischen Referats der Parteikanzlei gehört hat. Thema war "Innere Verwaltung und politische Institution". Offiziell setzte sich Himmler dafür ein dass das Verhältnis von Staatsverwaltung und Partei in der Schwebe gehalten werden sollte, praktisch ~~xxxx~~ strebte er aber an, die innere Verwaltung zu einer Domäne der SS, ~~xxxxxxx~~ das Innenministerium zu einer Art Überministerium zu machen. Ausserdem strebte Himmler die Einheit der inneren Verwaltung an, das heisst die Beseitigung aller Sonderverwaltungen und Unterstellung aller staatlichen Verwaltungen der Kreisstufe unter den Landrat (typischer Fall: Arbeitsämter).

Bei den zunehmenden Differenzen zwischen Partei und SS verliess sich die politische Leitung auf das Zusammenspiel mit der Wehrmacht, in der Hoffnung bei einer etwaigen Bürgerkriegssituation die Wehrmacht auf ihrer Seite zu haben. Umgekehrt versprach sich die Wehrmacht wohl einiges von einer engeren Liaison mit der Partei gegen ihre Konkurrentin, die SS. Typisches Indiz: der NSFO, wo ~~sxxx~~ die Wehrmacht der

Partei den ausschliesslichen Einfluss einräumte, um mit der SS nichts zu tun zu bekommen. Es bildete sich also eine Front Partei/Wehrmacht gegen Staat/SS heraus. Bormann hat die "Wehrmachtstour" bewusst verfolgt und hatte eine ganze Reihe ihm, beziehungsweise der Partei unbedingt ergobener General. ~~Unter~~ <sup>Unter</sup> diesen ist weniger der völlig devote Keitel, eher aber Jodl zu rechnen.

Die Parteikanzlei hat nie eigene Beamtenplanstellen besessen, sondern sie musste die Beamtenernennungen ihrer Mitarbeiter jeweils bei den einzelnen Ressortministern beantragen. Die Betroffenen hatten ihre Etatstelle dann in dem betreffenden Ministerium. Die Minister hatten hier durchaus ein echtes Mitspracherecht und konnten Stellen oder Beförderungen verweigern.

VERTRAULICH: Allerdings hatte Bormann in jedem Ministerium 2 bis 3 Beamtenstellen reserviert, die er ganz nach Belieben besetzen konnte, ohne dass der betreffende Minister ein Mitspracherecht hatte, über die er vielmehr ganz frei und allein verfügte. - Heim ressortierte als ORR beim Justizministerium.

Bormann